

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
10 (1884)**

290 (10.12.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1041712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1041712)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copierscheibe oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 290.

Mittwoch, den 10. December 1884.

X. Jahrgang.

### Tagesüberblick.

Berlin, 7. Dezbr. In Folge des Uebergewichts des Centrums im Reichstage findet morgen nicht nur keine Plenarsitzung statt, auch die Commissionsitzungen müssen ausfallen — wegen des katholischen Feiertags. In früheren Jahren erhoben die Mitglieder des Centrums wenigstens gegen die Abhaltung von Commissionsitzungen keinen Einspruch, wenn dieselben nur nicht während der Stunden des Gottesdienstes angesetzt wurden. Dem Plenum des Reichstags fehlt es freilich vorläufig noch nicht an Arbeitsstoff, da die zweite Beratung des Etats eben erst begonnen hat, und überdies liegt ja noch eine Reihe von Anträgen aus dem Hause vor, welche noch nicht zur ersten Beratung gelangt sind. Neuerdings hat auch der Abg. Leuzmann den Antrag wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter in der Fassung der Beschlüsse der Commission des letzten Reichstags wieder eingebracht. Es scheint aber, daß es dem Antragsteller, der bekanntlich die Fuslon nicht mitgemacht hat, nicht leicht geworden ist, die zur Einbringung des Antrags erforderlichen 15 Unterschriften zusammenzubringen. Unter den 15 Unterzeichneten sind 5 Mitglieder der Volkspartei und der Abg. Stögel (Centrum); die übrigen sind Freisinnige.

Die die „Nationalzeitung“ vernimmt, ist unter den bei der Konferenz beteiligten Mächten ein vorläufiges Einverständnis dahin erzielt worden, daß die für die Occupation herrenloser Länderstriche von der Konferenz festzusetzenden Principien erst nach Ablauf einer gewissen Frist zur praktischen Durchführung kommen sollen. Man will damit offenbar verhüten, daß nicht nach dem Bekanntwerden dieser Principien eine Art Wettrennen unter den Mächten zur Occupation der streitigen Länderstriche entstehe und irgend eine Macht mit Ueberraschungen vorgehe, um damit eine vollzogene Thatsache für sich geltend machen zu können.

Herr Lüderitz weist in Berlin, wo seine Anwesenheit nötig ist wegen der Ansprüche, die seitens englischer Firmen erhoben werden; die Frage dürfte, wie verschiedene Blätter wissen wollen, durch ein internationales Schiedsgericht entschieden werden.

Nach Constitution der Commission für die Postdampfer-vorlage sind zwei Mitglieder des Centrums, Viehl (Schwaben 1) und Graf v. Droste-Bischoffing (7. Cassel), ausgetreten und durch die Abgg. Frhr. v. Gise (Oberpfalz 2) und Frhr. von Buol (14. Baden) ersetzt worden. Wenn die Vermuthung richtig ist, daß die neu eingetretenen Mitglieder der Annahme der Vorlage geneigt sind, so würde schon in der Commission ein zustimmendes Votum erfolgen.

Die Aufstellung des Porzellanarbeiters Bey als „liberaler“ Reichstagscandidat im 6. Berliner Wahlkreise bedeutet den

Sieg der Berliner Demokratie über die gemäßigten Elemente. Herr Bey steht auf dem äußersten radical-demokratischen Boden; es ist sehr zweifelhaft, ob er überhaupt noch im deutsch-freisinnigen Verbands-Platz findet, jedenfalls ist seine Aufstellung ein Protest gegen jene „Vermischung der Fortschrittspartei mit halben Männern“, die nach Ansicht der echten Demokraten noch immer ihre alten national-liberalen Schladen nicht ganz los werden können. „Heute gilt keine Halbheit mehr“, lesen wir in den radicalen Berliner Blättern, „die schwere Reactionszeit, in die wir eingetreten sind, verlangt ganze Männer. Die breitesten Schichten des Volkes sind durchdrungen von der Nothwendigkeit, den Kampf mit der Reaction in äußerster Schärfe aufzunehmen. Wer sich hiergegen stemmt, über dessen Haupt schreiet die neu sich verjüngende Demokratie hinweg, und habe sein Name einen noch so guten Klang.“ Es wird freudig hervorgehoben, daß sich die fortschrittlichen Vertrauensmänner des 6. Wahlkreises mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität für den am meisten nach links stehenden Candidaten entschieden haben; man sucht die Massen von Ueberläufern wieder zu gewinnen, die neuerdings der Social-Demokratie sich angeschlossen, und sieht das einzige Mittel dazu in der entschiedensten Hervorhebung des radicalen demokratischen Charakters. Aus derselben Strömung ist ein neuer demokratischer Verein in Berlin hervorgegangen. „Die Strömung nach links“, sagt die „Volkst.-Ztg.“, der naturgemäße Rückschlag gegen die Fuslon, der, nur durch die Wahlen aufgehalten, durch ihren ungünstigen Ausfall einen neuen, mächtigen Impuls bekommen hat, hat auch den demokratischen Verein in Berlin entstehen lassen.“ Von der Fuslon sagt die „Volkst.-Ztg.“, sie sei nichts Anderes gewesen, als eine mißglückte Wahlspielerei. Dieser demokratische Verein muß sich von dem Richter'schen „Reichsfreund“ einstweilen noch die bittersten Vorwürfe zurückgeben lassen. Die offizielle Parteileitung versucht eben noch einmal, die selbstständige, gegen die Fuslon gerichtete demokratische Bewegung niederzujultern. Allein in der Candidatur Bey zeigt sich, daß sie die Zügel in Berlin nicht mehr in der Hand hat. Sie wird sich dieser Bewegung anschließen und ebenfalls die Fahne der Demokratie aufpflanzen müssen, oder sie verliert allen Boden.

Die Erhebung der Gerichtskosten, sowie das ganze gerichtliche Kostenwesen soll bekanntlich vom nächsten Jahre ab wieder auf die Justizverwaltung übergehen, und sind die dadurch bedingten Abänderungen des Staatshaushaltsetats bereits regierungsfertig festgestellt. Von den bei der Verwaltung der indirecten Steuern aus Anlaß der Uebertragung des Gerichtskostenwesens besonders angestellten Beamten wird nach einer officiösen Mittheilung ein namhafter Theil bei der Justizverwaltung Verwendung finden, wenngleich die Einordnung

derselben in das abweichende System der unteren Beamten der Justiz nicht ohne Schwierigkeiten sich ermöglichen läßt. Ein kleiner Theil jener Beamten wird aber zunächst außer Beschäftigung treten. Da es für die Betreffenden hart und der Stellung des Staates zu seinen Beamten nicht entsprechend sein würde, in Bezug auf diese Beamten einfach von dem ihnen gegenüber in der Regel bestehenden Kündigungsrecht Gebrauch zu machen, ohne bis zur Ermöglichung ihrer Wiederanstellung für ihre Existenz zu sorgen, so wird darauf Bedacht genommen werden, durch Einstellung eines Dispositionsbetrages in den Etat der Staatsregierung die Mittel in die Hand zu geben, für diese lediglich infolge organisatorischer Maßregeln außer Brod gekommenen Beamten in ausreichender Weise zu sorgen. Der betreffende Dispositionsfonds, dessen Ausbringung bereits in Bezug auf die bei der Justizorganisation nicht in voller Zahl übernommenen unteren Beamten der Justiz ein Analogon hatte, wird keinen dauernden Platz im Etat beanspruchen, sondern nur für die voraussichtlich kurze Zeit bis zur Wiederanstellung der Beamten im Staatsdienste in Aussicht zu nehmen sein.

Das Expatriirungs-gesetz ist, wie die „Pos. Ztg.“ mittheilt, in diesen Tagen noch gegen den Geistlichen Barckowski in Gr. Ponki bei Kosten in Anwendung gekommen. Demselben ist nämlich wegen unbesugter Vornahme von geistlichen Amtshandlungen der Aufenthalt im Regierungsbezirk Posen bedingungslos untersagt worden. Der Ausgewiesene ist seit 20 Jahren Geistlicher und wiederholt mit dem Waigesetzen in Conflict gerathen.

Ein Pfarrer im Bezirk Stausen im Badi-schen hat am Sonntag vor der Reichstags-Hauptwahl am Schluß der Predigt gesagt: „Am nächsten Dienstag findet die Wahlschlacht statt. Ich darf wegen des Paragraphe, der hinter Schloß und Riegel führt, über die Schlacht nichts sagen und verweise deshalb auf das „Kathol. Volksblatt“ Nr. 43.“ In diesem Blatte war zur Wahl des Centrums-candidaten aufgefördert worden. Der Pfarrer mußte für diese Verfündigung gegen den Kanzelparagraphe 70 M. zahlen.

### Marine.

Wilhelmshaven, 9. Dezbr. Der Hamburger Dampfer „Catarina“, mit dem abgelösten Besatzungstheil S. M. Anst. „Hyäne“ an Bord, hat am 31. Okt. d. J. Adelaide erreicht und am 4. November cr. über Aden die Heimreise fortgesetzt. — S. M. Aviso „Pfeil“ hat heute Nachmittag 2 Uhr an der hiesigen Kaiserlichen Werft außer Dienst gestellt. — Lieutenant z. See Dehmel ist von Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 8. Dezbr. Der Transportdampfer „Eider“ stellt nach Vöschung seiner Ladung in Kiel außer Dienst. — Am 1. Dezbr. hat ein Cursus zur Ausbildung von Maschinenpersonal an Bord des Panzerschiffes „Janja“ begonnen und

### Die Hand.

Historische Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Auf der Grenze“, „Zwei Hölle“.

(Fortsetzung.)

Der dicke Gerber trat nun auch wieder hinzu, und alle drei staunten den sonderbaren Fund an, der ihnen für ihr gutes Frühstück in nichtsnutziger Rederei untergeschoben worden war.

Die beiden Ersten erschöpften sich in Routhmasuren über den Urheber dieses Streiches und welsch' sonderbare Umstände obgewaltet, den armen Wurm so schonungslos in die Welt zu schleudern; man suchte weiter im Korbe nach, um irgend ein Merkzeichen zu entdecken, das über dies Räthsel Aufschluß geben könnte; aber der Kleine war nur mit einem Hemdchen bekleidet, in dem der Name „Ludwig“ eingestickt.

Der Eine, ein zwar ziemlich alter, aber dennoch rüstiger kräftiger Mann, der wohlgelesene Huf- und Waffenschmied Hermann Balzer, war am meisten davon angeregt und schlug lebhaft vor, da das Kind ganz jungst hingelegt worden sein müsse, den Wald sofort in allen Richtungen zu durchschweifen, um den Spender dieser Gabe zu entdecken. Diesem beschwerlichen Ansinne widersetzte sich der träge Gerber entschieden, und die Furcht vor neuen Strapazen ließ diesmal seinen dicken Schädel das Rechte treffen, indem er grollend sagte: „Glaubst Du, der uns Das gebracht, wird auf uns warten? Der hat sich längst aus dem Staube gemacht, schade nur um den guten Trunk, den uns der Kerl gestohlen!“

„Das wär' wohl der wenigste Kummer, aber was sollen wir mit dem Findling beginnen?“ fragte der dritte Bürger, ein alter Bäckermeister.

„Was anders? Den muß der Dicke behalten,“ erwiderte der Schmied ganz ernsthaft, „denn er hat zuerst in den Korb gegriffen.“

„Ja wohl, das ist nicht mehr als billig,“ stimmte der Andere trocken bei, „der Gerber erhält den hübschen Fund.“

„Ah, puh!“ stieß dieser abwährend aus. „Ich hab' gleich Urath gewittert und die Hand zurückgezogen, Euch aber gehört von Rechtswegen der Schatz, denn ihr habt zuerst das Tuch weggenommen.“

Man stritt sich nedend noch eine Zeit herum, wer das Kind behalten sollte. Der Gerber verstand in dem Falle keinen Spaß, ihm dünkte es bitterer Ernst, und je mehr seine Freunde ihn drängten, je feierlicher protestirte er gegen ihr ungeredtes Ansinnen, daß diese, den Schelm im Nacken, kaum noch ihre ernste Miene bewahren konnten. Aber der gute Mann wußte wohl warum, und das wußten die Andern auch; welsches Ungewitter wäre über ihn hereingebrochen, wenn er seiner bissigen, selbst schon mit sechs Kindern gesegneten Ehehälfte noch das siebente so unverantwortlich leichtsinnig in das Haus geschmuggelt!

Der Schmied brach endlich den belustigenden Streit mit den Worten ab:

„Das Kind werd' ich behalten. Ich will meinen, als hab' es mir der Himmel für meinen verlorenen Otto geschenkt.“

„Das ist schön von Dir, Dich des armen Wurm's anzunehmen, Bruder,“ erwiderte der Bäcker, nur der Gerber schüttelte bedenklich das Haupt, schweig aber noch.

Man fuhr ab und fand unterwegs im Hintergrunde des Wagens das aus dem Korbe herausgenommene Frühstück. Darob war nun unser Gerber wunderbar getröstet und erheitert, er setzte gleich die Flasche an den Mund, that einen kräftigen Zug und frug dann in übermüthiger Laune:

„Aber Bruder, wie wirst Du denn mit dem wunderlichen Frühstück ankommen? Die Weiber haben alle den Teufel, und auch die Deine wird Dir wegen des Bengels Spähne machen.“

„Wie so?“ fragte der Schmied verwundert zurück.

„Weil sie ihn für Deinen eigenen wilden Sprößling halten wird!“ war die Antwort.

„Ah, Du glaubst, sie sind Alle so wie Dein altes Zant-eisen. O nein — mein Weibchen ist solch' arger Gedanken nicht fähig.“

„Na — kräh' nicht zu früh, Du glaubst gar nicht, was für verdrehtes Zeug in einem Frauenzimmerkopfe nistet,“ und er sezte in Erinnerung seiner Eheleiden so tief und schwer, daß der Wagenstz davon wackelte.

Man lachte über den Geplagten Kauz so laut und herzlich, daß der Kleine, von dem Geräusch aufgeweckt, zu schreien begann. Jetzt war der Gerber an seinem Plage. Er wußte mit der Beruhigung des Weiners so viel Bescheid, that so mütterlich sorgsam, daß die beiden Andern wohl merkten, er müsse im Geschäft des Kinderwartens von seiner werthen Ehehälfte gut abgerichtet worden sein. Dabei nahm sich natürlich der dicke Kerl so bärenhaft possirlich aus, daß es die Mitreisenden höchlich ergötzen mußte, und unter lustigem Gespräch über das Glück der Ehe langte man in dem Städtchen Görlitz an.

Des Schmiedes Haus lag gleich vorn am Thore. Er stieg deshalb mit dem Findling zuerst aus, während die beiden Andern weiter fuhren.

Es war ein stattliches Gebäude, wenn auch, wie alle übrigen, einstöckig und nur vom Fachwerk aufgeführt, aber dennoch weit größer und geräumiger als die Nachbarhäuser.

Der Schmied mußte sehr wohlhabend sein, denn nicht nur besaß er dies Haus mit einem daranstoßenden Garten, sondern noch andere Ländereien vor der Stadt, und das wollte doch bei seinen Mitbürgern schon etwas bedeuten.

Seine Frau kam ihm wie immer freundlich entgegen, und hatte schon mit dem Mittagbrod auf ihn gewartet.

Jedenfalls war dies ein glücklich Gegenstück zu des Gerbers Ehe, der sich wohl solch' herzlichen Empfanges nie zu erfreuen hatte.

Des Schmiedes Weib war eine schlaffe, noch jugendliche Gestalt, mit dem Stempel echter Weiblichkeit in ihrem ganzen Wesen; eine ächte Wirthin des Hauses, die, wo ihre Hand waltete, Glück und Behagen auszubreiten wußte.

(Fortsetzung folgt.)

nehmen an demselben auch die zur Uebung beorderten Berufsmaschinen der Reserve theil.

### T o t a l e s.

\* **Wilhelmshaven**, 9. Dez. Der Seconde-Lieutenant Bölsche, commandirt zur hiesigen Fortifikation, ist von Urlaub zurückgekehrt.

\* **Wilhelmshaven**, 9. Dez. Der hiesige Vaterländische Frauen-Zweigverein hat mit seinem Wohlthätigkeitsunternehmen, dem Bazar mit den sich anschließenden zwei Unterhaltungsabenden, diesmal einen so schönen Erfolg erzielt, wie nie zuvor. Wie wir erfuhren, wurden allein am Sonntag Abend außer einer Einnahme von einigen hundert Mark für Loose 1800 M. Kasse gemacht. Der gestrige Tag wird diesen Bestand noch um ein erieckliches Stümchen vermehrt haben, denn die in Burg Hohenzollern abgehaltene Abendunterhaltung ist sehr gut besucht gewesen. Während so das pefuniäre Resultat, was die Hauptsache war, ein hoch erfreuliches genannt werden muß, darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Abendunterhaltung glänzend verlaufen ist und durch die durchweg vorzüglichen Leistungen, die geboten wurden, zu einer hervorragend genussreichen wurde. Sämmtliche Vokal- und Instrumentalvorträge wurden brillant durchgeführt und auch der einaktige Schwank „Wahlverwandt“ von Julius Rosen durchweg so fein und niedlich gespielt, daß man vergessen konnte, Dilettanten vor sich zu haben. Jedenfalls muß es den Arranguren, wie Mitwirkenden der ganzen Bazarfestlichkeit zur hohen Genugthuung gereichen, daß ihr Streben von so schönem Erfolg begleitet gewesen ist.

**Wilhelmshaven**. Zur Kriegbetonung und Beibaltung für die Kriegshäfen Kiel und Wilhelmshaven sind pro 1885—86 40,000 M. budgetirt. Durch diese Mittel soll die Bezeichnung der Reichskriegshäfen und benachbarten Fahrwasser berichtigt werden, daß den eigenen Schiffen die freie Manövrierfähigkeit gewahrt, dem Feinde aber beim Einlaufen jeder Anhalt nach Möglichkeit entzogen wird. Zu dieser Bezeichnung der deutschen Kriegshäfen ist naturgemäß in erster Linie das vorhandene Material zu benutzen. Eine Beschaffung von besonders für den Zweck konstruirten Seezeichen hält die Marineverwaltung jedoch für unerlässlich, und dazu ist der erwähnte Betrag erforderlich.

### Telegraphische Depesche.

**Bremerhaven**, 9. Dez. In heutiger öffentlicher Sitzung des Seeamtes wurde vom Vorsitzenden Herrn Richter Junke der Spruch in Sachen der Collision der „Hohenstaufen“ mit der Corvette „Sophie“ verkündet.

Der seeamtliche Urtheilspruch lautet:

Dem Capt. Winter ist die Befugniß zur Ausübung des Schiffergewerbes nicht zu entziehen. In den Motiven heißt es u. A.: Capt. Winter hat bei dem der Collision vorangegangenen Manöver insofern unvorsichtig gehandelt, als er nicht früher das Commando „Hartbackbord Ruder“ gegeben hat. Mittelbar hat Winter hierdurch zur Collision beigetragen, als die „Sophie“ sich veranlaßt sah, Kursänderung eintreten zu lassen. An den weiteren Manövern der „Hohenstaufen“ findet das Seeamt nichts auszusagen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

(.) **Südlisches Jeveland**, 6. Dez. Die kürzlich hier stattgefundene, diesmal etwas strenger durchgeführte feuerpolizeiliche Visitation hat in vielen Häusern, namentlich älteren, ergeben, daß viele Schornsteine ohne den vorgeschriebenen Kalkanwurf sind. Sehr zu loben ist es, daß in dieser Hinsicht endlich etwas schärfer verfahren wird. Neben den übrigen Feuer- sowie Feuerlösch-Geräthen mußte auch noch Gewicht auf das Vorhandensein von Stalllaternen gelegt werden. Hieran mangelt es auf dem Lande oftmals gänzlich. Und sehr oft kommt es daher vor, daß bei Viehgeburten (Milchwerden) in dem mit Heu und Stroh angefüllten Stall mit einem offenen Lichte herumhantirt wird, wodurch sehr leicht ein Brandunglück verursacht werden kann.

(.) **Fedderwarden**, 6. Dez. Die erste große diesjährige Treibjagd, veranstaltet von etlichen 20 mit allen möglichen Jagdgeräthen ausgerüsteten Jägern und einer Anzahl Treiber aus den Gemeinden Heppens, Neunde und Fedderwarden, wurde gestern auf dem Fedderwarder Bau- und Andelgroben abgehalten. Nachdem der Baugroben mit einigem Erfolg abgejagt, wurde gegen 12 Uhr zu Voskapp das Jagdfrühstück eingenommen. Um 1 Uhr blies das Jagdhorn wieder zum Antreten. Die Beute war aber auch hier eine mittelmäßige, indem sich jeder Theilnehmer mit einem „Meister Lampe“ begnügen mußte. Die allgemeine Stimmung blieb aber trotzdem eine gemüthliche. Nach vollbrachtem Tagewerk wurde Abends von den „muntern Jägern“ (wie es im Liede heißt) im Saale des Herrn Wigger zu Rüsterfel noch ein fröhlicher Jagd-Commerz gefeiert.

Der hiesige Theaterverein erfreute uns am gestrigen Abend durch seinen 2. Vorstellungabend. Die 3 aufgeführten Stücke 1) Mine Stint, oder eine ausgearbeitete Haushaltungsjungfrau, Schwank in 1 Akt von Ch. Caspmann, 2) Zwei Stunden Gefängniß, Lustspiel in 1 Akt von D. B. Müller, 3) Guten Morgen, Herr Fischer, Posse mit Gesang von W. Friedrich, fanden bei den Zuhörern wohlverdienten Beifall. Ein Ball fand der Abendszeit wegen nach der Vorstellung nicht statt.

**Oldenburg**, 5. Dez. In der heutigen Landtagsstzung wurde zunächst über den Bericht des Finanzausschusses, betr. Mittheilungen über die bisherige Wirksamkeit der Bodencredit-Anstalt für das Herzogthum verhandelt. Nach Art. 20 des Gesetzes vom 14. Febr. 1883, betr. die Errichtung einer solchen Anstalt, hat nämlich die Staatsregierung jedem versammelten ordentlichen Landtage einen ausführlichen Bericht über den Geschäftsumfang und den Vermögensbestand, sowie über die Geschäftsführung der Bodencreditanstalt vorzulegen, und dieser Bericht war dem Finanzausschuß zur Vorberatung überwiesen worden; der Ausschuß beantragt, die Vorlage nach genommener Kenntniß für erledigt zu erklären. Aus derselben ist zu entnehmen, daß der Betrieb am 1. Nov. 1883 begonnen hat, und daß die Organisation in der Weise getroffen ist, daß die Leitung der Anstalt mit derjenigen der Ersparungskasse verbunden, sodann aber auf die Lokalbehörden, Aemter und Amtsrecepturen zurückgegriffen wurde, um für die Aufnahme der Darlehnsgesuche und die Vermittlung der Zahlungen

die am leichtesten zugänglichen Organe zu erhalten. Es sei mit Unterstützung der Aemter bereits gelungen, in manchen Bezirken eine zunehmende Einwirkung auf die Creditverhältnisse der kleineren Grundbesitzer zu gewinnen, und die denselben dort gebotene rechtliche Belehrung habe sich namentlich in den südlichen Landestheilen, wo unter der noch herrschenden Hypothekenverfassung die Güterrechtsverhältnisse und die theilweise ungenügende Feststellung der Besitztitel einer Ausbreitung des Darlehnsgeschäftes ungeahnte Schwierigkeiten in den Weg legten, als unentbehrlich erwiesen. Die ebenso wichtige als schwierige Frage der Beleihungsgrenze sei einer eingehenden Prüfung unterzogen und als Resultat derselben eine neue Formel gebildet, welche es versuche, einerseits die Anstalt gegen Verluste möglichst zu sichern, andererseits den Wünschen der Interessenten entgegen zu kommen und die für eine vorsichtige Beleihung innegehaltenen Schranken thunlichst zu erweitern. Da es darauf ankomme, die Entwicklung des Darlehnsgeschäftes zunächst abzuwarten, so seien die Mittel für die Ausleihungen noch nicht auf dem im Gesetze vorgesehenen regelmäßigen Wege der Ausgabe von Schulverschreibungen aufgebracht, sondern den disponibeln Mitteln der Ersparungskasse entnommen, welche voraussichtlich für die nächste Zeit noch zureichen würden. Der Zinsfuß sei auf 4 1/2 pCt. festgesetzt. Die Gesamtsumme der in der Zeit vom 1. Nov. 1883 bis 31. Okt. 1884 gezahlten 63 Darlehne betrage 226,750 M., außerdem seien als zahlbar nach dem 31. Oct. 1884 bereits bewilligt 7 Darlehne zur Summe von 53,950 M. und befänden sich noch 16 Anträge zur Gesamtsumme von 94,050 M., sowie ein Antrag mit unbestimmter Summe in Verhandlung, während 24 Anträge mit 137,700 M. abgelehnt oder zurückgezogen seien. Die Anleihen vertheilten sich auf alle Aemter, mit Ausnahme des Amtes Jever.

In der Debatte, an welcher sich regierungsseitig Finanzrath Buchholz betheiligte, sprachen die Abgg. Meyer u. Detken sich für die Herabsetzung des Zinsfußes von 4 1/2 pCt. auf etwa 4 pCt. aus, die Abgg. Borgmann, Tangen und Ahlhorn erklärten sich dagegen. Die Abgg. Meyer und Detken suchten die Nützlichkeit der Anstalt darzulegen. Ein Antrag, die Regierung möge nochmals prüfen, ob nicht eine Herabsetzung des Zinsfußes möglich sei, wurde indeß abgelehnt und sodann beschlossen, die Vorlage nach genommener Kenntnißnahme einfach für erledigt zu erklären.

Der Gesetzentwurf, betr. die Aenderung der Grenze zwischen den Gemeinden Dinklage und Pöhne, erhält in zweiter Lesung die verfassungsmäßige Zustimmung des Landtags. Nach dem Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Rechnungen der Centralkasse des Großherzogthums für 1879—81 als unbeanstandet an die Regierung zurückgegeben. Der Gesetzentwurf, betr. Aenderung des Art. 84, § 2, Abs. 2 der revidirten Gemeindeordnung (Gemeinde-Grenzregulirung mit beiderseitiger Zustimmung) wird in erster Lesung angenommen.

Von den Eingängen, über welche der Präsident Mittheilung machte, erwähnen wir nur eine Petition des Gemeinderaths Vochhorn, welche bittet, es möge bei weiterem Ausbau der Secundärbahnen auch der Ausbau der Strecke Eilenferdamm-Vochhorn baldige Berücksichtigung finden.

Nächste Sitzung Dienstag.

**Aurich**. Wie der Abgeordnete für den zweiten ostfries. Wahlkreis, Herr Deconomierath Wiffering, dem „Ostf. Cour.“ mittheilt, hat derselbe bei der Abstimmung über die Diäten des Reichstages wegen der Stichwahl, der Constatirung seiner Wahl und der damit verbundenen Formalitäten nicht früher als am Donnerstag Abend in Berlin eintreffen können, an diesem Tage aber wurde die Diätenfrage verhandelt. Es dürfte hiermit die von mehreren Blättern gebrachte Notiz, daß der Herr Deconomierath ohne Entschuldigunng gefehlt habe, richtig gestellt sein.

**Lehe**. Am Dienstag haben Magistrat und Bürgervorstehercollegium von Lehe mit 11 gegen 7 Stimmen beschloffen, bei tgl. Regierung um Verleihung der hannov. Städteordnung vor dem 1. April 1885 einzukommen.

**Berden**, 4. Dez. Dem „Br. Cour.“ wird geschrieben: Wir trauten unseren Ohren kaum, als kürzlich gerüchtweise verlautete, daß ca. 40 hiesige, den sog. besseren Ständen angehörige Damen verschiedenen Alters und Confession sich vereinigt, um eine Wahrsagerin aus Bremen nach hier zu citiren, damit sie durch deren „Wahrpruch“ über ihre Zukunft „Aufklärung“ bekämen. Dieses Gerücht hat sich bestätigt. Die Helfsheerin ist zweimal hier gewesen. Sie hat auf der kleinen Fischerstraße Absteigequartier genommen und soll von dem hier gemachten Geschäft recht befriedigt gewesen sein. Honorar pro Seele 1 M. Man sollte es wirklich nicht glauben, daß solches Spinnweben in dem Oberstübchen unserer Schönen sich eingenistet hat. Was die Damen, die die Worte Aesthetik und Bildung gewiß recht oft im Munde führen, von dieser „alten Tante“ gern hören mochten, wird ihnen sicher überreichlich zu Theil geworden sein: Alle kriegen einen Mann. Wenn aber in Damenkreisen jetzt manchmal über die heirathslose schredliche Zeit und die bedenkliche Zunahme des Jungsehlenthums geklagt wird, so glauben wir, daß gerade durch solche Marotten der Schlüsse für diese Erscheinung gegeben ist. Mit Recht fürchten die Männer bei Eingebung einer Ehe nichts mehr, als möglicherweise eine Frau heimzuführen, deren „Inneres“ ihrem „angenehmen Außeren“ gar nicht entspricht und die trotz vermeintlicher Bildung in solcher oder ähnlicher Weise noch dem Aberglauben und dem Vorurtheil huldigt.

**Bremen**. Nach hier gelangen Nachrichten von Hochwasser. Das Wasser der Oberweser und ihrer Nebenflüsse ist im Steigen begriffen. Besonders empfindliche Punkte sind Hörter und Münden. Auch die Aller bei Ahlden hat einen hohen Stand. Die Fulda steht sehr hoch. Die Schlagbe bei Kassel ist überschwemmt und das Wasser steht in den Kellern. Auch die Eder ist aus den Ufern, ebenso die verschiedenen Nebenflüsse der Fulda, wie Hane, Nust, Ayna, Rinzig. Das regnerische Wetter wird zum weitem Anschwellen der Flüsse leider erheblich beitragen.

### Vermischtes.

— **Holyhead**, 8. Dezbr. Der Dampfer „Pohard“, von Cork nach Rotterdam mit Passagieren und Ladung ist gestern Nachmittag in hiesiger Nähe gesunken. Das Rettungsboot ist sofort hinausgeschickt, dasselbe konnte jedoch wegen schweren Seegangs Niemand retten.

Der in Hannover zusammengetretene deutsche Sparcassentag hat beschlossen: 1) die Postsparrassenvorlage als solche anzuerkennen, aber allen Privilegien, welche dieselbe enthält, entgegen zu treten aber dieselben auch für die Sparcassen zu beanspruchen; 2) den Verband der Sparcassen in Westdeutschland zu möglichst großer Verbreitung auch in Hannover zu empfehlen; 3) die Uebertragbarkeit nach dem westdeutschen System einzuführen.

Ein Trost für Kahlköpfe. Professor Journir äußerte sich in einer Vorlesung über Haarkrankheiten in Beziehung auf die Kahlköpfigkeit folgendermaßen: „Es liegt in der partiellen oder totalen Kahlköpfigkeit nichts Lächerliches oder Entstellendes, und sie giebt der Physiognomie einen Ausdruck von Weisheit, Erfahrung und Ehrwürdigkeit. Sie paßt vortreflich zu gewissen Köpfen, welche durch eine Perrücke entstellt werden würden. Sie giebt die ernste Schönheit, wie sie in dem Marmorbilde des klassischen Kopfes des Dichters Aeschylus dargestellt wird.“

— **Stadtdendorf**, 3. Dez. In dem nahe gelegenen Orte N. hat sich ein entsetzliches Ereigniß zugetragen. Vor einigen Tagen ließ eine Frau ihr jüngstes Kind in der Wiege unter Aufsicht ihres ältesten Kindes, eines 4 1/2 Jahre alten Mädchens, zurück. Das Mädchen spielte mit Streichhölzern und setzte die Wiege in Brand. Die Frau kam noch rechtzeitig zurück, um das Feuer zu löschen und der Säugling trug nur unbedeutende Verletzungen davon. Die Frau machte nun dem ältesten Kinde so heftige Vorwürfe, daß dasselbe in große Aufregung gerieth und in der folgenden Nacht am Herzschlag starb. Als heute Morgen das Kind beerdigt werden sollte, vermigte man die Frau und das kleinste Kind. Nach längerem Suchen fand man beide als Leichen im Dorfteiche.

— **Doktor der Tanzkunst**. Von den vielen Auszeichnungen, welche der nun verstorbenen berühmten Tänzerin Fanny Elser zu Theil wurden, ist jedenfalls der Dokortitel den die Universität Oxford ihr honoris causa im Jahre 1843 verlieh, eine der curiossten. Fanny Elser tanzte damals vor der Königin Victoria, während auch die berühmte Tänzerin Carrito auftrat, im Londoner Operntheater. Die Erstere errang den Sieg und wurde zum „Doktor der Tanzkunst und Pantomimit“ ernannt.

— Eine drastische Ovation erhielt in Berlin die Sourette Anna Schramm bei der fünfzigsten Aufführung der Posse: „Anna, zu Dir ist mein liebster Gang.“ Sie sang ein Couplet, welches von der Botanik handelte: „Ich liebe die Palme; sie ist die stolzeste Pflanze, denn sie hat ihren eigenen Sonntag — den Palmsonntag.“ A tempo wurde ihr aus der Fremdenloge links ein großer Palmenbaum auf die Bühne gesetzt. — Anna Schramm fuhr fort: „Auch die Lorbeeren sind nicht ohne, es sind Blätter, welche den großen Dichtern, den dramatischen Künstlern und dem sauren Häring auf den Kopf gedrückt werden. Aus dem Orchester wurde ihr ein Lorbeerbaum gespendet. — Anna Schramm fuhr fort: „Am meisten aber schwärme ich für den Oleander, der in des Meeres und der Liebe Wellen von Grillparzer so schön vorkommt, wo Hero in einem Anfall von Heroismus, um und ihren schwimmenden Geliebten zu warnen, ausruft: „O Leander! Als nun aus der Fremdenloge rechts ein riesiger Oleander auf die Bühne gesetzt wurde, konnte Anna Schramm sich nicht mehr vor Lachen halten, und sie sagte: „Tott sei Dank, daß ich die Töpfe wenigstens nicht an den Kopf gekriegt habe!“

### Singefandt.

In diesem Blatt wurde kürzlich Klage geführt über den unangenehmen Zustand des Weges von Esch nach Votbringen (Wallstraße). Leider haben wir innerhalb der Stadt noch Straßen, welche ebenfalls zu berechtigten Klagen Anlaß geben. Die von der Koonstraße nach der Kaiserstraße führende Kronenstraße befindet sich bezüglich der Fahrbahn in ganz unpassbarem traurigen Zustand. Selbst das östliche Bankett ist, soweit dasselbe an bewohnten Gebäuden hinläuft, noch nicht vollständig gepflastert, sondern es befindet an dem Grundstück Nr. 1 eine Unterbrechung, wo sich bei Regenzeit förmliche Sumpflöcher gebildet haben. Wer zur Abendzeit in der unbelichteten Straße das Nachbarhaus zu erreichen sucht, geräth da leicht in große Gefahr, denn neben den Böchern finden sich Steinhäufen, an welchen der Fallende sich alle Glieder zerschlagen muß. Es wäre eine Rücksichtslosigkeit, wenn derartigen Calamitäten, welche nun schon so lange bestanden haben, schließlich nicht ein Ende gemacht würde, umsomehr, da ein Verpflichteter zur Unterhaltung des Banketts vorhanden ist. Bezüglich der so notwendigen Pflasterung der Fahrbahn dieser Straße liegt die Sache allerdings recht schwierig, da von den 6 Anliegern nur 2 nach § 1 des Straßen-Anlage-Statuts vom 16. Nov. 1878 verpflichtet werden können, nach Maßgabe der Größe ihrer Grundstücke zu den Kosten des Straßenausbaues ihren Theil beizutragen. Zehn 2 Anlieger sind zusammen mit 3 Achetl an der Straße betheilig, 2 Achetl gehören Eigenthümern, welche schon vor Inkrafttreten des Straßenanlage-Statuts gebaut hatten, demnach nicht gezwungen werden können, dem § 1 desselben nachzukommen, 1 Achetl gehört dem Domainenfiskus (das noch unbebaute Eckgrundstück an der Kaiser- und Kronenstraße) und mit den letzten 2 Acheteln ist der Marinefiskus (Deckoffizierhaus) Anlieger. Letztere beide haben jegliche Verpflichtung zur Betheiligung am Ausbau der Straße abgelehnt, es der völlig mittellosen Stadt überlassend, zu den von derselben schon zu tragenden schweren Lasten noch den Ausbau einer ursprünglich rein fiskalischen Straße zu übernehmen. Daß sich die Stadt weigert, die Straße, an welcher der Fiskus gegenwärtig noch mit 3 Acheteln betheilig ist, ohne jegliche Entschädigung von demselben zu übernehmen, kann ihr gar nicht verdracht werden, denn sie hätte sich rund 3500 M. als sofortige einmalige Ausgabe aufzubürden. — Und doch muß bald eine Wandlung geschaffen werden, um die traurigen Zustände einer Straße inmitten der Stadt zu beseitigen.

### Rohseidene Waftkleider (ganz Seide)

**Wf. 15. 80 Pf. per kompl. Robe**, sowie schwerere Qualitäten verfertigt bei Abnahme von mindestens 2 Roben tollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 10 al. 2 des Reglements vom 29. Oktober 1875 zur Ausführung der Vorschriften im § 60 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in der Provinz Hannover wird hiermit bekannt gemacht, daß das Verzeichnis des am 3. d. M. vorhanden gewesenen Bestandes an Pferden, Eseln, Mauleseln und Rindvieh vom 10. bis ult. Dezember d. J. behufs etwaiger Berichtigung im Bureau des Unterzeichneten öffentlich ausliegen wird.

Innerhalb dieser Frist können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei uns angebracht werden.

Wilhelmshaven, 6. Dezbr. 1884.  
Der Magistrat.  
Detken.

### Schweine-Verkauf.

Der Landwirth **J. Ruff** aus Ellenberndamm läßt am  
**Sonnabend, den 13. Dezember, Nachmittags 2 Uhr anfangend,**  
in Warr's Behausung zu Seban  
**30—40 Stück große und kleine Schweine**  
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Neuende, 8. Dezember 1884.  
**H. C. Cornelissen,**  
Auktionator.

Der **Schweine-Verkauf** für den Landwirth **Ruff** am 11. d. M. findet

nicht

statt  
Neuende, 8. Dezember 1884.  
**H. C. Cornelissen,**  
Auktionator.

### Verpachtung.

Am **Sonnabend, den 13. Dezember, Abends 7 Uhr,**

werde ich in **Sachtjen's** Wirthshaus hier selbst das hier belegene **Keel'sche** Gartenland öffentlich meistbietend bei einzelnen Aekern verpachten.  
Heppens, 8. Dezember 1884.  
**H. Meiners.**

### Verpachtung.

Am **Freitag, den 12. cr., Abends 7 Uhr,**

werde ich im **Deltterman'schen** Gasthause hier selbst das der Frau **Wittwe Jitken** zustehende, bei der hiesigen **Reepschlägerei** belegene Gartenland öffentlich meistbietend verpachten.  
Heppens, 8. Dezember 1884.  
**H. Meiners.**

**Königsberger  
Rand-Marzipan**  
per Pfund 1.50 Mark

**Marzipanmasse,**  
per Pfund 1 Mark.

**Amerik. Nessel  
(Waldwint),**  
per Pfund 30 Pfg.

**Gebr. Dirks.**

Empfehle:  
**Frische Bücklinge,**  
geräucherter Aal  
und frische Tafelbutter,  
pr. Pfd. 1,10 M.  
Frau **J. Roeske.**

### Die Korbmacherei

von **K. Telkamp, Neue-Strasse Nr. 8,**  
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl in

### Korb- & Lehnstühle

und Kinderstühlen in verschiedenen Sorten, sowie Puppenwagen mit Eisen- gestell, Puppen-Möbelgarnituren, einzelnen Stühlchen und Blumentischen, Kinderpielförben, Kaffeln, Schul- u. Strohtaschen, Damenhandkörben u. zu den billigst gestellten Preisen.

Wasch-, Reise- u. Marktkörbe sind ebenfalls billig zu haben.  
Reparaturen aller Art.

Extra-Bestellungen in Korbmöbeln für Weihnachten können Erledigung finden, wenn solche bis Sonnabend, den 13. ds., abgegeben sind.

Hochachtungsvoll  
**K. Telkamp, Korbmacher,**  
Wilhelmshaven, Neuestr. 8.

NB. Erlaube mir, ein verehrl. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß an Sonntagen nicht verkauft wird.  
D. D.

### Visiten-Karten,

Lithographie und Buchdruck,

in eleganter Ausführung,

zu

### Weihnachts-Geschenken

ganz besonders geeignet,  
liefert billigst

die Buchdruckerei des Tageblattes,

**TH. SÜSS,**

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Mein Lager von

### Lichen und Buchstins

sowie

### Kammgarnen

in großer Auswahl, bringe in empfehlende Erinnerung.

**Paletots** liefere von jetzt an bedeutend billiger.

### F. Salziger, Bismarckstraße 11.

### Friedr. Diez, Sattler und Tapezierer,

**15 Roonstrasse 15,**

empfiehlt sein Lager von:

**Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratzen von 38 Mk. an.  
**Fertige Sophas** jeder Art von 50 Mk. an. (Dieselben auch auf Abzahlung.)

**Herren- u. Damen-Reise- Koffern,** Damentaschen u. Umhängetaschen, Bettvorlagen, Bettheber, Klingelzüge, gepolsterte Fußbänke, Gardinenstangen mit Rosetten, Fensterleder, Trinkflaschen, eingeflochten und mit Leder eingewickelte, Pferdebedecken, Fahr- u. Bogenreitischen.

**Schulmappen** aller Arten für Knaben u. Mädchen, Reisefäcke, große und kleine, Maulkörbe, Hundehalsbänder, Hundeleinen, Hosenträger, alle Sorten, Portemonnaies, Plaidriemen, Strumpfbänder, Fahrstirnbinden, Schabracken, Stallhalftern jeder Art, Pferdegeschirre, u. einzel. Theile solcher.

Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

**Friedr. Diez, Sattler u. Tapezierer,**  
15 Roonstraße 15.

### Was den Damen gefällt!

Folgende hochfeine und geschmackvolle Schmuckgegenstände, für die feinste Dame passend, versende ich gut verpackt **zusammen für den Spottpreis von nur 10 Mark** — Nachnahme oder vorherige Franco-Einsendung des Betrages:

1 ächten chine's Fächer von Eisenbein, durchbrochen, kunstvoll gearbeitet, in chine's. Emal. (Dieser Fächer ist allein schon die ganze Sendung werth.) — 1 elegante Fächerstange in hellen Broché m. Patenthaken. — 1 hochfeines Armband, schwarze Emaille m. vergold. Reifen. — 1 Brosche, dunkler Grund m. Bild. — 1 Paar Ohrringe, feinsten modernster Geschmack. — 1 Medaillon, schwarzer Grund mit Verzierung. — 1 Ball-Collier, prachtvoll aus weißen mit. Perlen. — 1 Fingerring, nach Modell des Armbandes. — 1 Schleppentücher in schwarz Broché mit Patenthaken. — 1 Schnur echte Korallen. — 1 extrafeine Chatulle.

**Alles dieses zusammen für nur 10 Mark.** — Wer eine Schwester, eine Gattin, eine Braut oder eine Geliebte hat, kann kein besseres und willkommeneres Geschenk bieten. — Wenn die Sendung nicht convenirt und umgehend s. c. retourgesandt wird, zahle ich den Betrag sofort zurück. Es ist dieses wohl die beste Garantie für gute Lieferung.

**Fr. Herm. Saupe in Leipzig, Tauchaerstraße 8.**

Empfehle  
**sehr schöne rothe  
Weihnachtsäpfel**  
per Pfund 22 Pfg.,  
sowie  
**feinsten  
Baumschmuck.**

**J. Roeske.**

Zum Festbedarf empfehle:  
**Feinstes  
Weizen-Mehl,**  
sowie  
**täglich frische, trockene  
Gese.**

**Ernst Högl,**  
Kronprinzenstraße 12.

**Prima  
westfäl. Schinken,  
Wurst u. Speck,**

**holländische Rahm- u. Edamer,  
sowie Schweizer u. Limburger  
Käse**

empfiehlt  
**G. Lutter,**  
Bismarckstraße 14.

**Eine Karte.** An Alle, welche an den Folgen von Entkräftigung, Verlust der Manneskraft u. c. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde u. einem Missionar in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an **Herrn Joseph E. Annon, Station D, New York City, U.S.A.**

Empfing wieder eine grosse  
Sendung

hochfeine ammerländische  
**Schinken,**

pr. Pfd. 80 Pf.

**Ludwig Janssen.**

**Stickereien**

werden sauber und billig angefertigt.

**C. H. Franke.**

**Gamos**

halte in Flaschen à 1,25 Mk. incl. bestens empfohlen.

**Rich. Lehmann.**

**Austern.  
Schellfische.**

**Ludwig Janssen.**

Als  
**Weihnachts-Geschenke**

empfehle:  
**recht grosse**

**Schaukel-Pferde**

mit Fell  
zu billigen Preisen.

**C. H. Franke,**  
Roonstrasse

(im Grossen Hause).

**Büchertaschen**

und  
**Tornister**

für Knaben und Mädchen  
in großer Auswahl bei

**C. H. Franke,**  
Roonstr. (im Grossen Hause).

**Nr. 288**

des „Wilhelmshavener Tageblattes“ mit Beilage wird von der Expedition zurückgekauft.

**500 Mk.** zahle Dem, der  
von **H. Kauffmann's**

**Bahnwasser**

(à Fl. 1 Mk.) jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**

**Zahnalsbänder**

**H. Kauffmann, Berlin SW.**  
In **Wilhelmshaven** nur acht bei **Herrn F. J. Schindler.**

**B. Krieger-Denkmal-Lotterie.**  
Zieh. unwiderrfl. 15. Decbr. 1884.

1 Hauptgw., Silbersäule, 3000 M.  
Total 600 Gew. Zus. 10,000 M

Loos 1 M., 6 Loose 5 M., 12 Loose 10 M. (Porto u. Liste 30 Pf. beifüg.) empfiehlt

**A. Fußse, Mülheim (Ruhr)**

Die erwarteten  
grossen französischen

### Wallnüsse

trafen heute in prachtvoller  
Waare ein.

**Ludwig Janssen.**

**Zu verkaufen**

ein Schweinestall, massiv, nebst 5  
Schweinen, 1 Tauben-Schlag nebst  
30 Tauben, 10 Hühner, 9 Enten

**Nohrbeck, Artillerie-Kaserne.**

**Mieth-Contracte**

empfiehlt und hält stets auf Lager  
die Buchdr. d. **Tageblattes**

(Th. Süß.)

Am zweiten Abend für den  
Frauenverein in „Burg Hohenzollern“ ist in der Damen-Garderobe ein Radmantel aus braunem Double-Stoff vertauscht worden. Der Entnehmer wird ersucht, den Mantel Roonstraße 13 gegen den feinjigen einzutauschen.

**Capitän Dittmer.**

**Gefunden**

ein Geldstück in der Marktstraße.  
Gegen Erstattung der Injections-Gebühren abzuholen bei

**Seckmann, Post-Hilfsbote.**

Zum 1. Mai 1885 suche ich  
in Bant oder in Neuende eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern; am meisten reflektire ich auf eine kleine Villa oder auf ein Privathaus, welches ich allein bewohnen könnte.

Offerten erbitte ich bald an meine Adresse unter Angabe der Miethspreise gelangen zu lassen.

Bant, 8. Dezember 1884.

**Dr. Kraner,**  
praktischer Arzt etc.

**Zu vermieten**

ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer.  
**Schuchmann, Roonstr. 76.**

**Zu vermieten**

2 möblirte Zimmer.  
Wilhelmstraße 7,  
1 Tr. links.

**Zu vermieten**

eine **Oberwohnung** zum 1.  
Februar k. Js.  
Sedan.

**J. Wehen.**

In der Zeit vom 13. bis zum  
20. d. M. werde ich in **Belfort**  
und Umgegend haustren und empfehle  
daraus meine **Kurzwaaren.**

**Nicolaus Winters.**

**J. B. Henschen's**  
**Bermietl.-Bureau,**

Börsenstraße 15,  
empfiehlt sich:

**Behörden, Anstalten,  
Instituten, Hotel-Be-  
sitzen, Restaurateuren,  
Privaten,**

**Handwerkern,  
Landwirthen u. c.**

zur Nachweisung Beschäftigung  
Suchender aller Berufsclassen  
und dient auf Verlangen mit  
Prima-Referenzen **D. D.**

**Gesucht**

ein kleines Mädchen auf Stunden.  
Nachfragen in der Exp. d. B.

**Gesucht**

ein Laden oder Parterre-Wohnung in  
bester Lage der Stadt, zu einem feinen  
Geschäft passend. Offerten unter H.  
3332 an **Ed. Schlotte, Bremen.**

# Wegzugshalber Großer Ausverkauf.

Die noch vorräthigen Sachen, als: Herrengarderoben, Tuche und Buckskins, Flanelle u. Coatings, Herren-Stiefeln u. Stiefeletten, wie auch Betten, Federn u. Dammern werden ganz unter Preis abgegeben.  
Bismarckstraße.

S. Baumann.

## Die AUSSTELLUNG

wird durch  
täglich eingehende Neuheiten  
completirt gehalten.  
**Ludwig Janssen.**

### Ausverkauf

von sämtlichen Schmuckstücken in Gold,  
Silber, Elfenbein, Jet und  
Bernstein.

Gold. Armbänder von 15 Mk. an.  
**B. F. Kuhlmann,**  
Uhrmacher,  
Bismarckstraße 17.

### Nähmaschinen, System Singer.

Hochelegant und mit sämtlichen Verbesserungen versehen.  
Garantiezeit 3 Jahre. Ueber 200 Stück hier und in der Um-  
gegend in Thätigkeit, daher die weitgehendsten Referenzen.  
Empfehle dieselben als Tretramachine mit Verschlusskasten  
zu 70 Mk.

Desgleichen mit Hand- und Fußbetrieb 80 Mk.  
**Theod. J. Voss.**



### Schwarze Seiden-Stoffe

empfehle in vorzüglicher Güte  
Mtr. zu 4 M. 50 Pf., 5 M. 40 Pf., 6 M., 7 Mk. 50 Pf.  
Ferner farbige und gemusterte Seidenroben nach Proben  
in jeder Preislage aus den renommirtesten Fabriken.

**THEOD. J. VOSS.**

### Knechtstedener Gold-Eier-Lotterie.

Endgültig Ziehung 16. Dezember 1884. Endgültig.  
Hauptgewinne 15.000 Mk., 2500 Mk., 1000 Mk. in Gold.  
Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg. beifügen.)  
General-Agentur A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) u. deren Verkaufsstellen.

**V. Große Pyrmonter Lotterie.**  
30. Dezember d. Js.  
Eintausend Gewinne  
**10,000 Mark.**  
Loose das Stück 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark  
Saupt-Agentur Hannover, gr. Packhofstr. 28., sowie auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.  
Ziehung bestimmt  
Saupt-Gewinn i. W. v.  
beziehen durch F. A. Schrader,  
Saupt-Agentur Hannover, gr. Packhofstr. 28., sowie auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

## Vorläufige Anzeige! Burg Hohenzollern. Die Eröffnung der diesjährigen Weihnachts- Ausstellung

findet am  
**15. Dezember d. J.**  
statt.

Die Künstlergesellschaft besteht aus  
17 Personen, Specialitäten 1. Ranges.

Es ist auch in diesem Jahre Alles  
aufgeboten, um die Abende genuß-  
reich zu gestalten.

Alles Nähere die Programme.  
Hochachtungsvoll

**J. G. Kaper Wwe.**

## Theod. J. Voss,

Manufactur-, Weiss-, Mode- und Tuch-Warenhandlung.  
Lager in Teppichen, Mänteln, Paletots, Anzügen,  
Ueberziehern u. c.

Zu Weihnachtseinkäufen halte sämtliche Artikel in  
größter Auswahl zu billigen festen Preisen bestens em-  
pfohlen.



Heute Mittwoch:  
Generalversammlung.

Ortskranken-Kasse

der  
Gesellen, Gehilfen u. Lehrlinge

der  
vereinigten Gewerke (e. H.)

Sämmtliche Restanten werden  
ganz ergebens er sucht, sämmtliche  
rückständigen Beiträge spätestens  
bis zum 15. d. M. der Kasse zu-  
zuführen, widrigenfalls dieselben  
amtlich beigetrieben werden.

Der Kassirer.

G. J. J.

NB. Die Beiträge werden in  
meinem Comptoir, Casinostraße 1,  
entgegengenommen und ist der Ein-  
gang durch die Schiede.

Jeden Donnerstag:

### Spielklub,

wozu freundlichst einladet

**F. Warns,**  
Sedan.

An- und Abmeldungen,  
sowie

Ausscheidungsanzeigen  
für die Mitglieder der Krankenkassen  
sind vorräthig in der  
Buchdruckerei des Tage-  
blattes.

**100 Mk.**

### Belohnung.

zahle Demjenigen, welcher mit  
behufs gerichtlicher Verfolgung  
den Einsender der in gestriger  
Nr. 289 des Tageblattes ent-  
haltenen Verlobungsanzeige mei-  
ner Tochter mit dem Schloffer  
Karl Schmidt anzugeben ver-  
mag. Das betreffende Schrift-  
stück kann bei mir eingesehen  
werden.

Gleichzeitig erkläre ich hier-  
mit, daß die erwähnte Ver-  
lobungsanzeige eine fingirte ist,  
also auf böswilliger Erfindung  
beruht.

**Wilh. Friedr. Jordan,**  
Belfort.

Gegenüber der in der letzten  
Nr. d. Bl. gebrachten Ver-  
lobungs-Anzeige erklären  
wir hiermit, daß eine dritte  
Person in nichtswürdiger Absicht  
sich erfrecht hat, eine Unwahrheit  
an die Deffentlichkeit zu bringen.

**C. Schmidt,**  
**H. Jordan.**